

Planungen für Südbahnhof abgeschlossen

Neue Märkte für Südstadt

VON ANDREAS SCHINKEL

Die Stadt und die Immobilienfirma Aurelis haben sich weitgehend auf einen Bebauungsplan für das ehemalige Kertess-Gelände in der Südstadt verständigt. Nur noch wenige Details, etwa die Standorte von Straßenlaternen und Bäumen, seien noch zu regeln, heißt es. Auf der rund 40 000 Quadratmeter großen Fläche zwischen Jordanstraße und Südbahnhof sollen sich ein Baumarkt, ein Supermarkt, verschiedene kleinere Geschäfte und Handwerksbetriebe ansiedeln. Einen zweistöckigen Millionenbetrag investiert Aurelis in die Bebauung, der Plan soll dem Bezirksrat Südstadt-Bult als erstem politischen Gremium in einer der kommenden Sitzungen vorgelegt werden.

Fünf Jahre haben Stadt, Aurelis und die Politik um die Bebauung des Geländes gerungen. Anfangs wollte die Immobilienfirma, damals noch ein Tochterunternehmen der Deutschen Bahn, das Grundstück an Investoren verkaufen, doch man wurde sich nicht einig. Streitpunkt war unter anderem eine Erschließungsstraße, die die Stadt einforderte, aber selbst nicht bezahlen wollte. Seit sich aber vor einem Jahr Aurelis von der Bahn getrennt hat und mit dem Baukonzern Hochtief einen neuen Gesellschafter ins Boot holte, stehen die Verhandlungen unter anderen Vorzeichen. Aurelis nimmt jetzt die Investition selbst in die Hand und erklärt sich auch bereit, die Erschließungsstraße zu bauen. „Wir sind der Stadt sehr entgegengekommen“, sagt Raik Packeiser vom Büro Insignis, das die Öffentlichkeitsarbeit für Aurelis übernommen hat. So sei man auch dem Wunsch der Stadt nach energieeffizienter Bauweise gefolgt und statte die Gebäude mit Solardächern aus.

Für politische Debatten dürfte die geplante Verkehrsanbindung sorgen. Im Norden, an der Kreuzung Jordanstraße/An der Weide, soll ein Kreisell die Zufahrt zum neuen Einkaufsgebiet erschließen. Die FDP hat jetzt schon Bedenken angemeldet. Treffen die Pläne rasch auf politische Zustimmung in den Gremien, könnte bereits Anfang kommenden Jahres der erste Spatenstich erfolgen.

Wenig Gestank bei Testgrabung an der Ihme

Die Testgrabung an der Ihme ist abgeschlossen – und nach Auskunft der Stadtverwaltung hat es dort „nicht so stark gestunken“, wie Experten wegen giftiger Rückstände befürchtet hatten, sagt Stadtsprecher Dennis Dix. Sobald genaue Ergebnisse vorliegen, wolle man diese offensiv kommunizieren. Derweil lädt die „Bürgerinitiative gegen das Calenberger Loch“ gemeinsam mit den Grünen zu einer Informationsveranstaltung für den nächsten Dienstag ein und ruft dazu auf, im Planfeststellungsverfahren Einwände zu erheben. Treffpunkt ist ab 19 Uhr im Bürgerbüro Stadtentwicklung, Braunstraße 28.

Im Bauausschuss des Rates protestierte gestern auch Miteigentümergebiet Thomas Ganskow gegen die geplante Abtragung. „Eine Vielzahl von Anwohnern hält das für sinnlos.“ Zudem befürchteten sie, dass beim später nötigen Grundwasser-Abpumpen Risse in Häusern entstünden. Am Ufer gegenüber dem Ihme-Zentrum sollen im Vorfeld von Hochwasserschutzmaßnahmen Schadstoffe des alten Gaswerks entsorgt werden. Dort lagern unter 11 000 Quadratmetern Grünfläche Teer, Benzole und polyzyklisch aromatisierte Kohlenwasserstoffe. Mit Millionenaufwand will die Stadt das Erdreich zumindest zum Teil entsorgen. Bei Anwohnern gibt es Sorgen, dass Ausdünstungen freigesetzt werden. Bei der Probenabgabe nach dem Loch daher eine Nacht lang abgedeckt worden. Gestern Mittag wurden Gaskonzentration und Geruchsbelastung gemessen. med

Gespräch zu Gilde geplatzt

Ein für gestern anberaumtes Gespräch von Oberbürgermeister Stephan Weil mit dem neuen Deutschland-Chef des Brauereikonzerms InBev, Chris Cools, ist geplatzt. Eigentlich wollten beide über die Zukunft der hannoverschen Gilde-Brauerei reden, aber Cools bekam keinen geeigneten Flug nach Hannover.

Weil hatte in der Vergangenheit wiederholt die Informationspolitik durch InBev kritisiert. „Ich nehme mit großem Bedauern zur Kenntnis, dass die Personalveränderung an der Spitze von InBev Deutschland auch eine neue Meinungsbildung zu Gilde nötig macht“, sagte Weil. Das bedeutet: Der von der Stadt gewünschte und von InBev beabsichtigte Verkauf der Brauerei wird sich weiter verzögern. „Nach unserer Kenntnis gibt es keinen neuen Sachstand“, erklärte Weil. Ein Konzernsprecher bezeichnete Meldungen, die brandenburgische Oderland-Brauerei könne demnächst einsteigen, als Spekulation. „Wir verhandeln nach wie vor mit mehreren Interessenten“, erklärte er. InBev und Stadt wollen das ausgefallene Gespräch nachholen. se

HAZ-KONTAKT

Lokalredaktion:
(05 11) 5 18 – 18 52 (Stadt & Land)
Fax: (05 11) 5 18 – 28 73
E-Mail: hannover@haz.de
Abonnenten-Service:
01 80 – 1 23 43 34

Südstadt-Bahn stößt auf Skepsis

Bodemann: Vorschlag ist vorschnell und einseitig – Ausweichstrecken wären stark belastet

VON BERND HAASE

Träume von einer Stadtbahn in der Südstadt dürften Schäume bleiben. Sowohl Vertreter der rot-grünen Ratsmehrheit als auch Stadtbaurat Uwe Bodemann äußerten sich skeptisch bis ablehnend zu einem Vorschlag, den der Verkehrsdezernent der Region, Ulf-Birger Franz, gemacht hat. Der beinhaltet eine oberirdische Strecke auf eigenem Gleiskörper für die Stadtbahnlinie 10 zum Raschplatz samt Option auf Verlängerung über Berliner Allee und Sallstraße zum Bismarckbahnhof. „In die Sallstraße passt keine Bahn, es ist viel zu eng“, sagt Thomas Hermann, baupolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion.

Franz hatte die Südstadtvariante für die Stadtbahn unter anderem aus wirtschaftlichen Gründen ins Spiel gebracht. Die für den Nahverkehr zuständige Region erwartet merkbare Fahrgastzuwächse. Zuvor war das Thema von Hannovers CDU wiederbelebt worden, die die „laute und stinkende Sallstraße“ vom Autoverkehr befreien und so Platz für die Bahn schaffen will. Ratsherr Dietrich Kühner begrüßte deshalb auch die Vorschläge des Dezernenten.

Damit war er so ziemlich der Einzige. Wilfried Engelke (FDP) hält eine Bahn durch die Sallstraße für schwer vorstellbar. Im Citybereich der Strecke soll nach den Vorstellungen der FDP für die Bahn ohnehin ein Tunnel gebaut werden. Letz-

teres eint sie mit Sozialdemokrat Thomas Hermann, der auch auf Pläne verwies, die Sallstraße zu einer Art Allee umzugestalten. „Fährt dort eine Bahn, ist das nicht zu machen“, sagt er. Die SPD will allerdings erst in den nächsten vier Wochen Beschlüsse zum Thema fassen. Michael Detté (Grüne) findet es wichtig, dass die Linie 10 oberirdisch zum Raschplatz fährt – „und zwar als Niederflurbahn“, wie er sagt. Auch er sieht die Südstadtvariante sehr skeptisch.

Stadtbaurat Bodemann nannte den Vorschlag des Verkehrsdezernenten „vorschnell und einseitig“. Würde man die Sallstraße für den Autoverkehr sperren, gebe es als Ausweichrouten lediglich die Hildesheimer Straße und das Rudolf-

von-Bennigsen-Ufer am Maschsee – „also eine ohnehin stark belastete Straße und eine, die manche auch gerne autofrei haben wollen“, sagt er. Was die Linie 10 angeht, bleibe die Verwaltung bei ihrer Haltung. „Wir würden nur einer Tunnelvariante oder einer oberirdischen Trasse auf Straßenniveau zustimmen“, betont Bodemann. Einvernehmen mit der Stadt hatte Franz aber als Bedingung genannt, die Stadtbahnpläne umzusetzen.

Geht es nach Anliegern der Sallstraße, bleibt die Bahn weg. Das jedenfalls ist der überwiegende Tenor von Zuschriften und Kommentaren, die die HAZ erreichten. Peter Remm, Vorsitzender des Wirtschaftsforums Südstadt, bezeichnet das Vorhaben als „nicht sinnvoll“.

THEMA DES TAGES

„Das Schlimmste war die Ungewissheit“

Auf Umwegen nach Langenhagen: Der Flugbetrieb normalisiert sich – doch das Warten geht weiter



Die Anzeigentafel im Flughafen Hannover signalisiert die Tendenz zum Normalbetrieb. Für Griechenland-Urlauber aus der Schweiz aber ist die Heimkehr in die Heimat mit Umwegen verbunden – und einer Busreise nach Zürich (Foto oben rechts). Auch Fiona Christie (Foto links unten, rechts) muss sich in Geduld üben. Die Heimreise nach Leeds verzögert sich um Stunden. Wallenwein

VON HEINRICH THIES

Im Café Sichtbar herrscht wieder Hochbetrieb. Fast jeder Stuhl ist besetzt. Und wenn die Gäste durch das große Panoramafenster blicken, sehen sie voller Hoffnung, dass sich auch auf dem Rollfeld etwas tut. Immer mehr Flugzeuge steuern den Flughafen Langenhagen an – und heben nach kurzem Aufenthalt wieder ab. Nur noch hinter jedem dritten Flug steht am Mittwochnachts das Wort „cancelled“. „Der Flugbetrieb normalisiert sich“, sagt Flughafensprecher Sönke Jacobsen. „Wir sind betriebsbereit.“

Bei vielen Flugpassagieren aber hält sich die Begeisterung in Grenzen. Christoph Meyer ist sogar ziemlich sauer. Der Flug nach Birmingham, den der 22-Jährige gebucht hat, startet nicht wie geplant um 13.15 Uhr, sondern erst gegen 17 Uhr. Dennoch hat ihn die Fluggesellschaft fluchtartig aufgefördert, sich bereits um 11 Uhr zum Einchecken einzufinden. „Das finde ich schon ziemlich unflexibel“, sagt Meyer. „Die wussten doch, dass sich der Flug verspätet. Warum beordern sie dann die Leute so früh hierher?“ Eigentlich wollte der Student, der in Bir-

mingham eine Sprachenschule besucht, bereits am vergangenen Donnerstag fliegen. „Dadurch habe ich schon einige wichtige Tests verpasst“, sagt Meyer. „Die Warterei war ziemlich zermürbend.“

Auch Fiona Christie aus Leeds ist seit Tagen in Wartestellung. „Ich hätte schon seit Montag wieder unterrichten müssen“, sagt die Lehrerin, die ihren Bruder im westfälischen Löhne besucht hat. Doch lächelnd fügt die Engländerin hinzu: „Ich bin nicht die Einzige an meiner Schule, die zu spät aus den Ferien zurückkommt. Andere sind noch in der Karibik.“

Für eine Reisegruppe aus der Schweiz, die in Langenhagen gelandet ist, hat sich der Griechenland-Urlaub um vier Tage verlängert. Doch der Erholungseffekt ist nicht besonders groß. Der zweijährige Lars und der fünfjährige Fabian zum Beispiel sind sehr müde. Die beiden Jungen sind mit ihren Eltern bereits seit 15 Stunden unterwegs und haben noch gut zehn Stunden vor sich. „Wir sind um zwölf Uhr nachts in unserem Hotel in Kreta aufgebrochen, um 4 Uhr auf dem Flughafen Heraklion angekommen, um 11 Uhr gestartet und rund drei Stunden



später in Hannover gelandet“, sagt der Vater von Lars und Fabian. „Eigentlich sollten wir in Zürich landen, jetzt werden wir mit einem Bus dahin kutschiert.“

Auch auf der griechischen Ferieninsel sei das Urlaubsglück während des Flugverbots nicht mehr ganz ungetrübt gewesen, berichten die Kreta-Heimkehrer aus der Schweiz. „Das Schlimmste war die Ungewissheit“, sagt die Krankenschwester Nadine Berger. „Wir mussten uns die ganze Zeit im Hotel bereithalten, und die Vorhersagen reichten immer nur vier Stunden.“ Immerhin ist der Sonderurlaub nicht extra berechnet worden.

Das ist durchaus nicht selbstverständlich. Manche Passagiere berichten, dass sie für den Zwangsaufenthalt im Urlaubsquartier zuzahlen mussten. „Zum Glück konnte ich in Kreta mit dem Laptop arbeiten“, sagt der Unternehmensberater Wolfram Becker aus Stuttgart. „Sonst wäre auch noch der Verdienstausschluss dazugekommen.“

Obwohl das stundenlange Warten auf dem Flughafen für manch einen zur Geduldprobe wird, ist die Stimmung entspannt. Die 13 Jungen und Mädchen aus der russischen Stadt Miass am Südrural,

die nach einem Schüleraustausch in Holzminde in ihre Heimat zurückkehren, recken sogar lachend die Arme als sie endlich ihre Koffer aufs Laufband legen dürfen. „Es ist schön, wieder nach Hause zu kommen“, sagt die 16-jährige Jana. „Aber es war auch schön, dass wir vier Tage länger in Deutschland bleiben konnten. Unsere Gastfamilien waren unheimlich nett.“

Auch im Café Sichtbar ist die Freude größer als der Wartefrust. Zwei Ehepaare aus Bremen feiern das Ende ihrer Heimkehr-Odyssee aus Ägypten mit Kaffee und Erdbeerkuchen. Sie sind in der Nacht in Hamburg gelandet und mit dem Zug nach Langenhagen gekommen, um hier ihre Autos abzuholen und nach Bremen zurückzufahren. Umwege, von denen an diesem Tag viele Flugreisende erzählen können.

Für die Beschäftigten in den Läden, Restaurants und Cafés auf dem Flughafen zählt dagegen nur, dass sich ihr Arbeitsbereich wieder mit Menschen füllt. „Gott sei Dank“, sagt Mürüvvet Yerner, Kellnerin im Café Sichtbar. „Endlich hat man wieder was zu tun. Das war doch schrecklich, immer nur zu putzen – und Trinkgeld gibts jetzt auch wieder.“

Passagiere sollen pünktlich sein

Starten die Flieger in den nächsten Tagen? Gibt es Geld für die verpasste Reise? Fragen und Antworten

Wann läuft der Flugverkehr wieder reibungslos?

Der Flugverkehr wird sich von Tag zu Tag normalisieren, die Flugpläne werden immer stärker eingehalten werden, sagen Sprecher der Fluggesellschaften und Flughafenbetreiber. Voraussetzung ist allerdings, dass keine neue Aschewolke von Island herüberweht. Am Flughafen Hannover könnte am heutigen Donnerstag schon alles wieder normal laufen. TUIfly konnte als eine der ersten Fluggesellschaften bereits gestern wieder einen vollständigen Flugplan anbieten. Bei der größten deutschen Fluggesellschaft Lufthansa könnte es sich noch ein bisschen hinziehen. „Das wird noch einige Tage dauern, bis das alles wieder reibungslos läuft“, sagte gestern ein Unternehmenssprecher.

Warum dauert es, bis der Flugbetrieb wieder normal funktioniert?

Je größer eine Fluggesellschaft, desto komplizierter der Flugplan. Maschinen

und die passende Besatzung müssen am richtigen Ort sein. Das kann nicht von heute auf morgen funktionieren, sagte ein Lufthansa-Sprecher.

Was muss ich machen, wenn ich für die nächsten Tage einen Urlaub mit Flug gebucht habe oder geschäftlich mit den Flugzeug unterwegs sein wollte?

TUIfly fordert alle Passagiere auf, pünktlich zu ihren Abflügen an die entsprechenden Flughäfen zu kommen. Allerdings könne es vereinzelt zu Verspätungen kommen. Air Berlin informiert alle Fluggäste per Mail, Kurzmittelung oder Anruf, dass ihr Flug stattfinden, sagte ein Sprecher. Auskünfte, ob ein Flug oder eine Reise stattfindet, erteilen die Reisebüros in denen gebucht wurde oder die Reiseagenturen und Fluggesellschaften.

Was ist, wenn mein Urlaubsflieger wegen der Aschewolke nicht gestartet ist?

Wenn beispielsweise die TUI die Reise absagt, erhält der Kunde den Reisepreis zurück oder kann umgebucht werden. Oft könne kurzfristig die Reise doch noch angetreten werden, meinte TUI-Sprecherin Alexa Hüner. Ansprechpartner ist das Reisebüro.

Muss mein Arbeitgeber einer Verschiebung meines Urlaubs wegen der Aschewolke zustimmen?

Sobald der Arbeitgeber dem Urlaub zugestimmt hat, muss sich auch der Arbeitnehmer daran halten, heißt es beim Deutschen Anwaltverein in Berlin. Wollen Beschäftigte bereits bewilligten Urlaub verschieben, weil ihr Flugreise infolge des Vulkanausbruchs ausfällt, gehe das nur mit dem Einverständnis des Chefs. Denn ein bewilligter Urlaubsantrag sei für beide Seiten verbindlich. Ist der Urlaub dagegen noch nicht genehmigt, könnten Arbeitnehmer einen Urlaubsantrag zurückziehen, solange der Chef ihn noch nicht bewilligt hat. mak

Hotline-Service

Reiseunternehmen und Fluggesellschaften haben Hotlines geschaltet. Eine Auswahl der wichtigsten Nummern:
TUI: (05 11) 5 67 80 00, www.tui.de
REWE Group: Dertour, Meier's Weltreisen, ADAC Reisen: (069) 95 88 27 70, www.dertour.de, www.meiers-weltreisen.de, www.adac-reisen.de
ITS, Jahn Reisen, Tjaereborg: (02 203) 4 28 75, www.its.de, www.jahn-reisen.de, www.tjaereborg.de
Lufthansa: (08 00) 8 50 60 70, www.lufthansa.de
Air Berlin: (08 00) 5 73 80 00, www.airberlin.de
Tuifly: (0 18 05) 88 44 00, www.tuifly.de

Ärger um Hemmings Ortsumgehung

Sorgen in Hannover

VON CONRAD VON MEDING

Wenn künftig über die vierspurig ausgebaut Ortsumgehung Hemmings mehr als 30 000 Autos täglich kreuzungsfrei über die B3 nach Hannover rauschen, kommen sie ausgerechnet dort an, wo Hannover die größten Probleme mit den Luftschadstoffen hat – im Bereich von Friedrich-Ebert- und Göttinger Straße. Dort werden die Autos dann mit Tempolimits und die Lastwagen mit Umleitungen ausgebremst. Die Grünen wollten gestern im Bauausschuss wissen, wie das zusammenpasst – doch Antworten gibt es nicht.

Katrin Spring vom Straßenbaumamt des Landes beteuerte, dass die Umgehungsstraße keinen zusätzlichen Autoverkehr erzeuge – sie verbessere nur die Qualität des Verkehrs. Das sieht die Hemminger Protestinitiative „Wer Straßen sät, wird Autos ernten“ zwar anders, mit Zahlen konnte das gestern im Ausschuss aber niemand belegen. Auch dass Hannovers Landwehrkreisels vierspurig ausgebaut werden soll, sei kein Beleg für mehr Verkehr, hieß es: Die Anforderungen hätten sich geändert, der Kreisell reiche auch ohne Umgehungsstraße nicht mehr. Die Befürchtung der Grünen aber ist unter anderem, dass noch mehr Lastwagen auf dem Weg zwischen der Autobahnabfahrt Herrenhausen und Südniedersachsen die mautfreie Abkürzung über die ausgebaut B3 nehmen werden.

In weiten Teilen Hemmings aber wird die Westumgehung sehnlichst erwünscht, wie Silvia Jünke von der Initiative „Pro B3“ mit Bürgermeister Claus Schacht und dem CDU-FDP-Gruppenchef im Rat, Ulf Konze, betonte. Die Straßenführung durch Hemmings und Arnum sei „nicht mehr bedarfsgerecht“, heißt es im Straßenbaumamt. Wann gebaut wird, ist unklar. Die Planung ist fertig, alle Klagen dagegen sind gescheitert. Jetzt liegt nur noch ein Antrag auf Wiederzulassung beim Bundesverwaltungsgericht.

Linke kritisieren Preis für Yukon Bay

Die Linken in der Region Hannover kritisieren die Mehrkosten beim Bau der Polarlandschaft Yukon Bay im Zoo Hannover. Am Dienstag war bekannt geworden, dass die neue Landschaft mit 34,8 Millionen Euro zu Buche schlagen und damit etwa sieben Prozent teurer werden wird als geplant. „Die ohnehin teurer werdenden Eintrittspreise sollten sich dadurch nicht noch einmal erhöhen“, mahnt Fraktionsvize Stefan Müller. Anders als in der Mittwochausgabe der HAZ berichtet, zahlen Erwachsene bis zur Fertigstellung von Yukon Bay für die Tageskarte 21, danach 23 Euro. Kinder ab sechs Jahren sind derzeit mit 15, dann mit 16 Euro dabei. Die Familien-Jahreskarte kostet bereits seit Mitte März 169 Euro. fx

HAZ-LESERFORUM

Haben Sie etwas auf dem Herzen, oder wollen Sie uns auf ein Thema aufmerksam machen? Dann rufen Sie uns doch an. Heute von 17 bis 18 Uhr erreichen Sie

Thorsten Fuchs (tof) HAZ-Reporter
Telefon (05 11) 5 18 – 28 72

Herausgeber
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG
gegründet 1893 von
Dr. h. c. August Madsack
Chefredakteur: Ulrich Neufert

Stellvertreter des Chefredakteurs: Matthias Koch
Stellvertreter des Chefredakteurs: Hendrik Brandt

Verantwortlich für Nachrichten: Jörg Kallmeyer, Stv.; Matthias Philipp; Politik: Matthias Koch; Innenpolitik: Alexander Dahl; Blick in die Zeit: Susanne Iden; Außenpolitik: Dr. Daniel Alexander Schacht; Europa: Christian Holzgrew; Sicherheitspolitik: Klaus von der Brölic; Umwelt: Dr. Margit Kautenburger; Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum; Niedersachsen: Michael T. Berger; Wirtschaft: Stefan Winter; Stv.: Carola Böse-Fischer; Jens Heitmann; Regionale Wirtschaft: Lars Ruzic; Finanzmarkt: Albrecht Scheuermann; Kultur: Ronald Meyer-Arlt; Sport: Uwe Jansen; „das 7 tag“; Hendrik Brandt; Zeitgeschichte: Simon Benne; Welt im Spiegel: Hans Borgas; Stv.: Inre Grimm (Medien); Sport: Heiko Renberg; Stv.: Stefan Knörr; Hannover und Region: Volker Goebel; Stv.: Conrad von Meding, Frank Winterheller; City: Dany Schrader; Stadt-Anzeiger: Hans-Dieter Meinen; Reportagen: Thorsten Fuchs, Heinrich Thies, Rainer Wagner (Kultur); Gestaltung: Hans Borgas; Chef vom Dienst: Wilfried Heinemann; Stv.: Jutta Krause; Lutz Müller; Berliner Formate: Stefanie Gollisch; Raif Volke; Leserredaktion: Detlef Bernhard; Produktion: Günther Heene, Marcus Schwarz (haz.de); Birgit Dralle-Bürgel; Foto: Michael Thomas; Serien: Tatjana Riegler; Berliner Redaktion: Reinhard Urschel, Michael M. Gräter (Stv.), Stefan Koch, Gabi Stief.

Verantwortlich für den Anzeigentel: Olaf Kuhlwein, Stellvertreterin: Sabine Bernasek
Verlag, Redaktion und Druck:
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,
August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover
Postanschrift: 30148 Hannover

Verlag und Redaktion: (05 11) 5 18 - 0
Kleinanzeigen für Privatkunden: (05 11) 5 18 - 22
Kleinanzeigen für Geschäftskunden: (05 11) 5 18 - 22
Anzeigenaufnahme im Internet: www.haz.de
Telefax Kleinanzeigen: (05 11) 5 18 - 23
Reisenachsendungen und Ummeldungen: (05 11) 5 18 - 23
Probleme mit dem Abonnement: (05 11) 5 18 - 23
Telefax Abonnement-Service: (05 11) 5 18 - 23
Telefax Redaktion: (05 11) 5 18 - 28 72
Politik/Nachrichten: (05 11) 5 18 - 28 72
Hannover Stadt & Land: (05 11) 5 18 - 28 72
E-Mail: hannover@haz.de
HAZ-Online: www.haz.de
3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent pro Minute.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller: € 28,00 (einschl. Zustellkosten und 7% MwSt. Mehrwertsteuer) oder durch die Post € 32,10 (einschl. Portoanteil und 7% MwSt. Mehrwertsteuer). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unangefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Haftung übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Vollstreckungsorten Hannover.

Alle Rechte vorbehalten.
Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 68.
Amtl. Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover.